



STIFTUNG
BAUKULTUR
THÜRINGEN

**Thüringer Preis
zur Förderung der Baukultur
2012**



**Thüringer Preis
zur Förderung der Baukultur
2012**

Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur 2012

Förderer und Unterstützer:



Sponsoren:



Impressum

© 2012 Stiftung Baukultur Thüringen
 Am Schloss 1 • 99439 Ettersburg • Telefon: (03643) 7763 63 • Telefax: (03643) 4952 48
 Web: www.baukultur-thueringen.de • E-Mail: info@baukultur-thueringen.de

Konzeption: Dipl.-Ök. Astrid Oestereich, Vorstand Stiftung Baukultur Thüringen
 Satz: Kohlhaas & Kohlhaas • www.kohlhaas-kohlhaas.de
 Fotografie Seite 4: Barbara Neumann
 Druck: Buch- und Kunstdruckerei Keßler GmbH, Weimar
 Papier: BVS matt 115 g/m² bzw. 250 g/m² • Auflage: 750

Für Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben und die Wahrung der Urheber-, Foto- sowie Autorenrechte seitens der Einreicher übernimmt die Stiftung Baukultur Thüringen keine Gewähr. Die Nutzungsrechte sind der Stiftung Baukultur Thüringen durch die Einreicher kostenfrei übertragen worden. Alle Rechte, auch das der Übersetzung, vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers ist es zudem nicht gestattet, diese Broschüre oder Teile daraus auf fotomechanischem Wege (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen oder die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen vorzunehmen.

Grußworte

- Christian Carius, Thüringer Minister für Bau, Landesentwicklung und Verkehr. 4
- Prof. Dr.-Ing. Gerd Zimmermann, Vorsitzender des Preisgerichts 5

Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur 2012

- Film „Der Preis“ 8
- Erhalt „Glashaus im Paradies“, Jena 10

Anerkennungen Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur 2012

- Ausstellungsinzenierung „BAU.ART.Thüringen“ 12
- Horizonte-Vortragsreihe / Horizonte. Zeitschrift für Architekturdiskurs 13
- Neubau Kindertagesstätte „Arche Noah“ Erfurt-Gispersleben 14
- Radiobeiträge zur Architektur. Aus dem Alltag eines Architekten als Radiojournalist bei Radio Lotte, Weimar 15

Engere Wahl 16

Zweite Wertungsrunde 18

Zur Auslobung 21

Übersicht aller Einreichungen 22



Mit dem Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur werden 2012 bereits zum vierten Mal die besten Ideen und Konzepte für den Erhalt des baukulturellen Erbes und die Entwicklung einer neuen Bauqualität ausgezeichnet. Die inhaltliche Bandbreite der Bewerbungen um den Preis hat erneut positiv überrascht. Wie in den vergangenen Jahren war es nicht die Qualität der Siegerprojekte allein, sondern die besondere Qualität aller eingereichten Beiträge, die die Jury überzeugt hat.

Thüringen steht für hohe Baukultur. Unsere Baukultur erschöpft sich nicht in der Denkmalpflege oder in ambitionierten, neugierigen und mutigen Entwürfen. Gute Baukultur wächst in einem nachhaltigen Umgang mit unserem baukulturellen Erbe – durch Planung, Bauen und zeitgemäße Nutzung. Im Umgang mit unserem Erbe wünsche ich mir, dass Traditionsbewusstsein und Nachhaltigkeitssinn zusammenkommen und dass das wache Bewusstsein für das Erbe die kreative Gestaltung des Wandels anregt.

Der Wettbewerb hat gezeigt: Baukultur macht sich maßgeblich an Personen fest. Sie ist nicht nur ein Anliegen, das Architekten und Städteplaner beschäftigt, sondern alle Akteure, die sich in die baukulturelle Entwicklung einbringen. Genau dieses breite Verständnis brauchen wir, damit das Bewusstsein für gutes Bauen in Thüringen weiter wachsen kann.

Ich setze mich dafür ein, dass wir den demografischen und energetischen Wandel in Thüringen als Chance begreifen, unser baukulturelles Erbe durch innovative, nutzerorientierte Lösungen zu ergänzen. Der Leitgedanke „Wandel wird Kulturlandschaft“ hat den Stadtbau bereits über Jahre geprägt. In den nächsten Jahren wird er das Leitmotiv bilden für die zahlreichen, noch zu gestaltenden Projekte der Internationalen Bauausstellung. Ich bin sicher: Die IBA Thüringen wird der Baukultur des Freistaats noch einmal starke Impulse geben können.

Ihr **Christian Carius**,
Thüringer Minister für Bau, Landesentwicklung und Verkehr



„**Bau-Kult**“ – Jede Gesellschaft hat ihre Ikonen und Idole. Victor Hugo, der Romancier, hat die Architektur einst als das „steinerne Buch der Menschheit“ beschrieben und so wundert es nicht, dass es immer die Architektur war, welche jene ikonischen Spiegel der Gesellschaft bereitstellte, die Kult-Bauten der Tempel und Kathedralen, aber auch die Kult-Bauten der säkularen, industriellen und „post-industriellen“ Gesellschaft, die Flughäfen, Autobahnen, Konzerthäuser usw. Es wäre jedoch zu oberflächlich, jene kulturelle Bedeutung des Bauens nur den Großprojekten zuzuschreiben. Im Gegenteil, es gibt diese kleinen Juwelen, an denen das Herz der Bewohner, Architekten, Ingenieure hängt und in denen sich wichtige Gehalte artikulieren, an denen man mitgewirkt hat, die man bewundert und erhalten will. Sie sind Kult: die Ausmalung dieser Kirche, jene Schule, dieser Forschungsbau, das Fachwerkhaus, das man rettet.

Der Preis zur Förderung der Baukultur fängt diese Welt der kleineren oder größeren „Kult-Bauten“ unseres Lebens auf. Das ist das Besondere an ihm, seine der Wirklichkeit einer partizipatorischen Baukultur entspringende Vielgestaltigkeit. Das andere, und das macht ihn als Preis nahezu einmalig, ist das Profil eines Preises für Vermittlung.

Wir haben Architekturpreise, auch Ingenieurpreise, welche die Qualität der Objekte honorieren und so natürlich auch maßstabsbildend wirken können. Es gibt auch Kritikerpreise, welche der Architekturkritik gewidmet sind. Der Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur spannt das Feld aber weiter und sucht, alle Formate der Vermittlung von Bauen einzufangen. Wir versuchen derart, in der Praxis eines Preises Baukultur als einen mediatorischen Prozess zu begreifen und entsprechend zu betreiben. Das schließt dann Planungskultur ebenso ein wie eine Kultur der Rezeption des Gebauten, auch eine entsprechende Medienkultur. Deshalb hat der Preis nicht nur die Rubrik „Architektur und Ingenieurbauwerke“, sondern sein ganz eigenes Profil, indem Initiativen ausgezeichnet werden, indem wissenschaftliche Arbeiten eingereicht werden können und Medienprojekte einschließlich publizistischen Schaffens.

So ist der Fokus des Preises partizipatorisch und mediatorisch. Er wurzelt in einem vielleicht neuen Verständnis, dass Bauen sich nur entwickeln kann in Wort und Tat aller

Beteiligten, nur auch in einem Diskurs, der öffentlich geführt werden muss. Die Einreichungen dieses Jahres spiegeln nicht nur die breite Palette der Baukultur in Thüringen, sie zeigen auch, dass sich dieses Profil des Baukulturpreises durchzusetzen beginnt: Kult-Bauten und Bau-Kult!

Hier ist allen zu danken, die Projekte eingereicht haben und auch damit schon eine größere Öffentlichkeit erreichen. Und es ist all denen herzlich zu gratulieren, welchen die Jury nach intensiver Debatte schließlich Preis und Anerkennung zusprechen konnte. Der Dank gilt den Mitgliedern der Jury, den Beteiligten der Vorprüfung, Herrn Klaus Behrens und dem Vorstand der Stiftung Frau Astrid Oestereich. Er gilt aber insbesondere den Förderern der Stiftung und des Preises, speziell dem Minister für Bau, Landesentwicklung und Verkehr des Freistaats Thüringen, Herrn Christian Carius.

Prof. Dr.-Ing. Gerd Zimmermann,
Vorsitzender des Preisgerichts

Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur 2012

Film „Der Preis“

Deutschland 2011, 83 Minuten



Rettungsstation auf Rügen, Fotos: Michael Kotschi

Regie

Elke Hauck, Berlin

Produktion

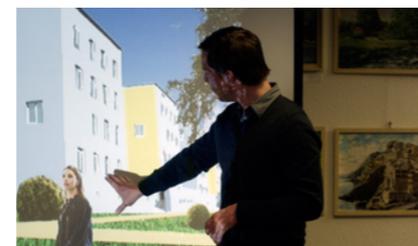
Martin Lehwald und Marcos Kantis, Schiwago Film GmbH, Berlin

Eingereicht von Schiwago Film GmbH, Berlin

Abriss eines Wohnblocks



Mietersammlung



Beurteilung des Preisgerichts

„Der Preis“ erhält einen Preis, den Thüringer Baukulturpreis 2012, vergeben in der Kategorie „Publizistisches Schaffen und weitere Formate der Vermittlung“. Und dies nicht, wie vielleicht zu erwarten wäre, für das Format einer städtebaulich-architektonischen Dokumentation, sondern für einen Kinofilm.

Der Film: Nach dem Gewinn eines Wettbewerbs zur Umgestaltung von Wohnblöcken kehrt ein in der betreffenden thüringischen Kleinstadt sozialisierter, noch junger Architekt aus Frankfurt/Main an die Stätte seiner Kindheit und Jugend zurück; in eine Plattenbausiedlung, in der er selbst aufwuchs und die er jetzt nach seinen Plänen verändern soll.

Mit professionellen Schauspielern besetzt, lässt die Regisseurin Elke Hauck ihrem Filmpersonal und den Zuschauern ausreichend Zeit, um sich in diesem zögerlich voranschreitenden Film hinein zu fühlen in die persönlichen Betroffenheitsebenen der Akteure. Es geht um bereits unumkehrbare und noch eintretende Veränderungen. Rückbau und Umbau von Wohngebäuden der DDR-weit angewandten Wohnungsbau-Serie-70 in einer thüringischen Kleinstadt dienen als Sujet für die Verschränkung von Lebensläufen in

Vergangenheit und Gegenwart. Die „neue Realität besagt“, so erläutern die Einreicher des Films es selbst, „dass wir heute aufgrund von selbständiger Arbeit, Arbeitslosigkeit, aber auch aufgrund einer anderen Idee von Wohnen und Leben mehr Stunden des Tages in unseren privaten Räumen verbringen als in jener Phase des zentral gesteuerten, industrialisierten Bauens, in welcher es darum ging, möglichst vielen Menschen überhaupt Wohnraum mit einem gewissen standardisierten Grundkomfort zu geben und diese Menschen gleichzeitig dort anzusiedeln, wo man sie brauchte.“ Damit bewegt sich das Anliegen des Films jenseits pauschaler ideologischer Aufladung einer dem Wohnen breiter Massen dienenden Baukonstruktion, die es trotz dafür lediglich erforderlicher einfacher Mittel zu sozialistischen Zeiten nie schaffte, als Architektur wahrgenommen zu werden.

Filmisches Sinnbild der Hoffnung und der Erfüllung von Träumen und Sehnsüchten ist der Besuch der Rettungsstation des DDR-Architekten Ulrich Mühter am Strand von Binz durch den Filmhelden. Filmische Poesie verschränkt sich hier mit feinfühlig-bewusster Erinnerung an einen Vertreter der auch in der DDR geschehenen „Suche nach frischen Ideen und Nonkonformität“.

„Der Preis“ erzählt vom zögerlichen, mit Selbstzweifeln besetzten Wiederkommen nach dem Fortgang, aber auch vom scheinbar alternativlosen Verbleib derer, die sich nicht in den Rhythmus der neuen Expropriation, zunehmend durch sich selbst, einweben lassen, sei es aus fehlender Gelegenheit oder aus Verweigerung. Resignation begegnet Hoffnung. Utopien weichen Illusionen, immer eng verbunden mit den großen und kleinen Räumen, in denen wir leben. Städtebau und Architektur erfahren ihre Bestätigung als hochkomplexe kulturelle Dimension; im Film – jenseits des Hype immer schnelleren Wandels äußerer architektonischer Moden – auf das Wesentliche fokussiert, auf die Menschen die diese Kultur prägen. Doch bleibt die im Filmverlauf aufkeimende Frage des Zuschauers nach den Werten des eigenen Lebensortes und eines sinnerfüllten Lebens durch geeignete ökologisch vertretbare Erwerbsstrukturen, vor allem in den Regionen jenseits der Metropolen, noch unbeantwortet.

Den Produzenten und der Regisseurin des Films „Der Preis“ ist die Möglichkeit der Fortsetzung filmischer Reflektion wahrhaftigen Lebens in realer Umgebung zu wünschen.

Erhalt „Glashaus im Paradies“, Jena



Für die gläserne Ecklösung musste der Architekt Friedhelm Schubring erst argumentieren: „Im Westen geht das doch auch“, Foto: Ole Olsen

Die Adaption der Moderne – das einzige Gebäude dieser Art in der DDR, Foto: Ole Olsen



Verein

Glashaus im Paradies e.V., Jena

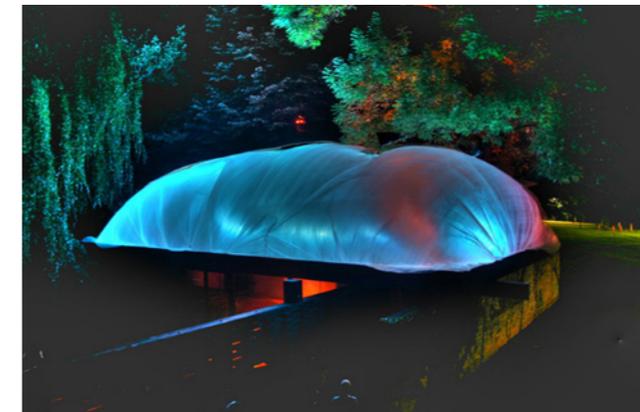
Eingereicht vom Glashaus im Paradies e.V., Jena

Beurteilung des Preisgerichts

Der ausgelobte Preis soll das öffentliche Bewusstsein fördern, herausragende Leistungen zu würdigen, die zu einer qualitätsvollen Planungs- und Baukultur beitragen und die Initiativen von Bürgern und Gruppen, die dieses Ziel verfolgen, hervorheben. Diesem Anspruch genügt dieses eingereichte Projekt in einem hohen Maße.

Mit der Gründung des Vereins wurde nicht nur die Voraussetzung geschaffen, ein für die Errichtungszeit in der DDR ungewöhnlich freizügiges und an internationale Architektur und Raumgestaltung angelehntes Projekt vor dem Abriss zu bewahren, sondern es auch dem Sinn der modernen Baukultur folgend einer multifunktionalen bzw. kulturellen Nutzung im Einklang mit der Umgebung für die breite Öffentlichkeit zuzuführen.

Den Körper ästhetisch neu komponieren – Installation eines Künstlers, Foto: Ole Olsen



Durch die Einreicher selbst wurde das zentrale Thema des Programms mit dem Begriffspaar *Kultur–Natur* bezeichnet. Das Glashaus (Kultur) im Paradies (Natur) bildet eine gelungene Symbiose die zu neuem, der Öffentlichkeit zugänglichem Leben erweckt wird. Damit hat der Verein ein alternatives, modernes und komplementäres Angebot im kulturellen Leben Jenas geschaffen und ein für Thüringen bemerkenswertes Beispiel moderner Baukultur realisiert.

Die Jury befand dieses Projekt aus einer Reihe weiterer exzellenter Einreichungen herausragend und hat sich deshalb entschlossen, dieses Projekt mit einem der beiden in diesem Jahr vergebenen Thüringer Preise zur Förderung der Baukultur auszuzeichnen.

Kultur in der Natur und Natur in der Kultur – Neutras Biorealismus neu interpretiert, Foto: Glashaus im Paradies e.V.



Ausstellungsinszenierung „BAU.ART.Thüringen“

Eine Reflexion des Planens und Bauens



oben: ehemaliger Kesselraum mit Steg, Modellen und Wandbild, unten: „Statistisches Mittelgebirge Thüringen“ und Folianten, Fotos: Michael Miltzow, Bildwerk Weimar

Auszug aus der Beurteilung des Preisgerichts

Die Ausstellungsinszenierung im Erfurter Heizwerk am Brühl, die die Architektenkammer Thüringen anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens der Öffentlichkeit über fast acht Wochen präsentierte, ging bei weitem über den originären berufsständischen „Kammerauftrag“, die Baukultur zu fördern, hinaus. Der informative Ausstellungsteil im Foyer spiegelte über eine brillante Gestaltungsidee, den sogenannten Planwald, umfassend die Leistungen von Architekten und Stadtplanern wider. Folianten und statistische Darstellungen hielten Betrachtungen und Analysen zu gesellschaftspolitische Entwicklungen in großer Vielfalt bereit. Die Architektenprofile gaben den Ausstellungsiniziatoren ein persönliches Gesicht. Im visionären Ausstellungsteil im Kesselraum des Heizwerkes dominierte ein 240 Quadratmeter großes Wandbild. Es widmete sich der Frage „Wie wollen wir zukünftig leben?“ Im Ausstellungszeitraum fanden zahlreiche Veranstaltungen, Diskussionsrunden und Führungen sowohl für Laien als auch für Experten statt. 3 700 Besucher zeugen von einem breiten Interesse. Die Jury würdigt das Engagement und den Mut der thüringischen Berufsstände der Architekten und Stadtplaner, sich der Öffentlichkeit nicht nur als kompetente Fachleute mit realisierten Projekten darzustellen, sondern Zukunftsthemen zu besetzen und für ein zukunftsfähiges und lebenswertes Thüringen zu werben. Den Mut zu haben, über den Tellerrand hinauszuschauen, zu gesellschaftspolitischen Entwicklungen Stellung zu nehmen und breite Kreise der Bevölkerung für ihre gebaute Umwelt zu sensibilisieren, fördert Baukultur im besten Sinne.

Kurator

Architektenkammer Thüringen, Erfurt

Szenographie

Holzer Kobler Architekturen, Zürich/Berlin

Eingereicht von der Architektenkammer Thüringen

Horizonte-Vortragsreihe / Horizonte. Zeitschrift für Architekturdiskurs



oben: Audimax, Foto: Jonas Malzahn unten: eine Doppelseite von Horizonte, Ausgabe 4 aus 2011

Beurteilung des Preisgerichts

Die studentische Initiative an der Bauhaus-Universität Weimar existiert bereits seit 18 Jahren. Sie besteht aus der von Studierenden der Bereiche Architektur, der Visuellen Kommunikation und der Medien wöchentlich organisierten Vortragsreihe horizonte und der seit 1992 jeweils einmal pro Semester erscheinenden Horizonte – Zeitschrift für Architekturdiskurs.

Beide Formate ergänzen sich wechselseitig und bieten sowohl nationalen als auch internationalen Akteuren eine Diskussionsplattform zu Themen der Architektur, der Kunst, des Designs und der Kultur. Ganz bewusst erhält dabei eine große fachliche Bandbreite an Vortragenden die Möglichkeit, ihre Arbeiten öffentlich zu präsentieren und zu diskutieren. Im Rahmen der Vortragsreihen treffen somit Erfahrungen aus unterschiedlichen Bereichen der Architektur und der Kunst auf die Neugier der Studierenden an dem Neuen und an eine damit verbundene Freude an der Diskussion. Ein ausdrücklich gewünschter Nebeneffekt ist die Förderung internationalen Denkens und Arbeitens. Die in der Initiative engagierten Studenten warten nicht auf passgerechte Weiterbildungsangebote, sondern haben sich mit der Veranstaltungsreihe horizonte und den Publikationen in Horizonte – Zeitschrift für Architekturdiskurs einen eigenen Raum für Austausch und Weiterbildung geschaffen, welcher gleichberechtigt neben den traditionellen Angeboten einer Universität existiert. Studierende übernehmen damit aktiv Verantwortung für den Bereich der Architektur- und Kunstvermittlung und tragen damit zur Erhöhung des Verständnisses für die gestaltete Umwelt bei.

Initiative

Studentische Initiative horizonte an der Bauhaus-Universität Weimar (Marco Rüdell, Martin Pohl, Frederike Lausch, Jonas Malzahn, Konrad Lubej, Tom Erdmann, Vitus Gelach, Stella Simon, Moritz Nicklaus, David Bauer, Konrad Angermüller)

Eingereicht von der studentischen Initiative horizonte

Neubau Kindertagesstätte „Arche Noah“ Erfurt-Gispersleben

**Bauherr**

Evangelische Kirchengemeinde Erfurt-Gispersleben

Planungsbüros

A21 GbR architektur und kommunikation, Weimar;
HOFFMANN.SEIFERT.PARTNER architekten und ingenieure, Erfurt

Eingereicht von Katja Fischer, A21 GbR architektur und kommunikation, Weimar

Eingangsbereich der Kindertagesstätte mit Spielstraße und Vorterrasse,
Foto: Michael Miltzow, Bildwerk Weimar

Beurteilung des Preisgerichts

Situiert in einem in DDR-Zeiten errichteten Großplattenbauwohngebiet im Norden Erfurts, ist der Neubau der Kindertagesstätte „Arche Noah“ sowohl ein Beitrag für eine kindgemäße Umwelt wie auch ein schöner Stadtbaustein zur Entwicklung des Wohnquartiers, welches sich stark im Umbruch befindet. Die Kindertagesstätte nimmt sogar Charaktere des umliegenden Zeilenbaus auf, fügt sich also ein, ist dabei zugleich sehr klar und überaus maßstäblich strukturiert. Mit Ausnahme einiger Nebenräume sind alle Räume der Kindertagesstätte ebenerdig angeordnet, sodass insbesondere die Gruppenräume einen sehr innigen Bezug zu den Außenräumen gewinnen können. Die Grundfigur des Gebäudes ergibt sich aus einem langen Flügel an der Nordseite, der als „Gebäuderückgrat“ zugleich auch Schutz bietet, und dazu senkrechten Flügeln, welche die Gruppenräume der Kinder enthalten. Diese Flü-

gel und insbesondere die davon umfassten Außenräume öffnen sich zu den Sonnenseiten. Im Wechselspiel der inneren Gruppenräume mit den gefassten Außenräumen, welche die Autoren als *grüne Zimmer* begreifen, entsteht ein sehr schönes und für den Aufenthalt und das Spiel der Kinder sehr maßstäbliches Raumbild. Die Jury hebt diese Qualität ebenso hervor wie die Wahl der Materialien. Die atmosphärische Wärme des Ziegels und des Holzes gibt der Kindertagesstätte nicht nur ein ganz eigenes Gepräge, sondern steht hier nun auch in einem positiven Kontrast zu den umliegenden Plattenbauten. Die Kindertagesstätte ist zugleich unpräzise und überaus eigenständig. Besonders hervorzuheben ist, dass hier auf jegliche vorgebliche *Kindgemäßheit* mit den entsprechenden Klischees einer comic-verwandten Buntheit und scheinbar „verspielten“, pseudo-organischen Architektur zugunsten einer elementaren Sensibilität im Umgang mit Raum, Licht und Stoff gänzlich verzichtet wird. So sind z.B. besondere Räume wie die Eingangssituation oder der Andachtsraum mit äußerst plausiblen Mitteln nach außen signalisiert. Die Jury anerkennt ausdrücklich diese unaufgesetzte Einheit von Form und Funktion in der Kindertagesstätte und sieht diese Qualität hier beispielhaft eingelöst.

Radiobeiträge zur Architektur

Aus dem Alltag eines Architekten als Radiojournalist bei Radio Lotte, Weimar

**Journalist**

Heiner Koch, Weimar

Institution

Radio Lotte, Weimar

Eingereicht von Heiner Koch, Weimar

Heiner Koch im Studio, Foto: Katja Gehfuß

Beurteilung des Preisgerichts

Mit seinen Sendungen über Architektur und architekturverwandte Themen erreicht der Redakteur Heiner Koch, was vielen damit beauftragten Institutionen nicht gelingt: Bürger, die nicht vom Fach sind, hören zu, werden über komplizierte Sachverhalte aufgeklärt, lauschen den Stimmen von Architekten und Planern. Kochs Beiträge werden bei *Radio Lotte* gesendet, einem nichtkommerziellen Stadtradio in Weimar, das seit 1999 täglich sendet und sich als „mediales Spiegelbild der Stadt, eine neue Ebene für alle Bürger und Einrichtungen der Stadt“ versteht.

Mit einer sympathischen, hörbuchgeeigneten, tiefen Stimme erklärt Heiner Koch in Interviews – zum Beispiel mit Robert Wilson – und Kommentaren – zum Beispiel zu einer Bauhaus-Ausstellung im Hotel Dorint, was sich in Weimar in Sachen Architektur und Stadtplanung oder Kunst abspielt. Er tut dies kompetent, weil er ausgebildeter Architekt ist. Peinliche Fragen und stümperhafte, gelegentlich falsche Erläuterungen, wie man sie von Journalisten leider

allzu oft kennt, gibt es bei ihm nicht. Er versetzt sich in die Situation der Zuhörer und weiß deswegen, dass ein Begriff wie *VOF* erklärt sein will, weil der Bürger eben nicht wissen kann, dass es um die *Verdingungsordnung für freiberufliche Leistungen* geht, und welche konkreten Folgen für die Verfahren zu erwarten sind. Koch weiß auch bestens Situationen zu beschreiben, so dass vor dem inneren Auge der Zuhörer präzise Bilder entstehen können.

Heiner Koch ist ein ausgezeichnete Vermittler und trägt damit dazu bei, dass Menschen ihr gebautes Umfeld in seiner Entstehung und Veränderung begreifen. Die Vermittlungsarbeit kommt gelegentlich einer Übersetzungsarbeit nahe, die der Radioredakteur kompetent und unterhaltend leistet.

Dissertation „Baukultur“

Rechtswissenschaftlicher Leitbegriff planerischer Verantwortung

Autorin

Dr. Dolores Volkert, Jena

Eingereicht von Dr. Dolores Volkert, Jena

Erläuterungen der Autorin

Durch das BMVBS wurde im Jahr 2000 die „Initiative Architektur und Baukultur“ gegründet, mit der ein zukunftsgerechter Leistungsstandard für gutes Bauen in Deutschland gewährleistet werden sollte (BT-Drs. 14/8966). Durch Anregung dieser Initiative wurde – neben der Errichtung einer Bundesstiftung Baukultur – der Baukulturbegriff durch den Gesetzgeber im Jahr 2004 im BauGB verankert: § 1 Abs. 5 S. 2 BauGB wurde um die Baukultur ergänzt, die nunmehr im Orts- und Landschaftsbild zu erhalten und zu entwickeln ist. Gleichzeitig wurde der Katalog der in der Abwägung zu berücksichtigenden Belange in § 1 Abs. 6 Nr. 5 BauGB um die Belange der Baukultur erweitert. Aus dieser Entwicklung folgt, dass das städtebauliche Planungsrecht sowohl dem Problembewusstsein für die Herausforderungen des Bauens, als auch dem Bedürfnis nach erweiterter Steuerung der künftigen Entwicklungen Rechnung tragen soll. Dass die Aufnahme des Baukulturbegriffs in das BauGB dennoch weitgehend unbeachtet blieb und dementsprechend in der rechtswissenschaftlichen Literatur bisher keine vertiefte Auseinandersetzung erfahren hat, nahm die Verfasserin zum Anlass, sich der schwierigen Aufgabe zu stellen, den Begriff rechtswissenschaftlich seriös zu präzisieren. Dabei kommt sie zum Schluss, dass es sich bei dem im BauGB verankerten Begriff *Baukultur*, aufgrund seiner Stellung in den bauplanungsrechtlichen Grundsatznormen, nicht lediglich um eine leere Worthülse handelt, sondern er vielmehr als rechtswissenschaftlicher Leitbegriff im

Sinne einer juristischen Kurzformel für diejenigen Vorstellungen zu verstehen ist, die dem Wunsch nach Verbesserung der gebauten Umwelt zugrundeliegen. Baukultur verkörpert somit für die Verfasserin neben den anderen in § 1 Abs. 5 BauGB genannten Planungszielen einen Orientierungspunkt im Planungsprozess, an dem sich die Bauleitplanung ausrichten soll, weil mit ihr die Verbesserung des Bauens und der gebauten Umwelt als Ergebnis planerischer Abwägung angestrebt wird. Wenngleich Anknüpfungspunkt der Bestimmung des Baukulturbegriffs seine Implementierung im BauGB ist, so wird der Beitrag dieser wissenschaftlichen Arbeit für die Baukultur in Thüringen schnell klar: Die konkrete baukulturelle Ausgestaltung ist für die Verfasserin Resultat einer den Gemeinden obliegenden verantwortungsbewussten Planung. Denn diese sind es, die verpflichtet sind, die in § 1 Abs. 5 S. 1 und 2 BauGB enthaltenen Planungsziele zu erfüllen bzw. in eigener planerischer Verantwortung zu konkretisieren. Für die Verfasserin umfasst diese aus Art. 28 Abs. 2 GG (Art. 91 Abs. 1 und 2 i.V.m. Art. 93 Abs. 1 ThürVerf) resultierende Baukulturverantwortung zweierlei: Zum einen sollen die Planungsträger den baukulturellen Erhalt und die baukulturelle Entwicklung der städtebaulichen Gestalt und des Orts- und Landschaftsbildes in ihre planerische Erwägungen einbeziehen. Zugleich ist der Belang der baukulturellen Erhaltung und Entwicklung – sofern im konkreten Planungseinzelfall beachtlich – als öffentlicher Belang in die Abwägung einzustellen und mit den betroffenen anderen öffentlichen und privaten Belangen gegeneinander und untereinander gerecht abzuwägen, § 1 Abs. 7 BauGB.

Die aus Thüringen stammende Verfasserin beleuchtet mit ihrer ebenfalls in Thüringen verfassten Arbeit ein in der rechtswissenschaftlichen Diskussion bislang nur am Rande wahrgenommenes Thema und macht letztlich durch ihre juristische Konkretisierung des Baukulturbegriffs diesen nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für die bauplanungsrechtliche Praxis in Thüringen fassbar.

Neubau Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Erfurt



Bauherr

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, Erfurt

Planungsbüro

Steinblock Architekten, Magdeburg;
plandrei Landschaftsarchitektur GmbH, Erfurt

Eingereicht von Steinblock Architekten, Magdeburg

Blick von Michaelisstraße auf Collegium Maius, Foto: Steffen Spitzner

Umbau Sägewerk zu Ortsteilzentrum, Wahlwinkel



Bauherr

Stadt Waltershausen

Planungsbüro

B19 ARCHITEKTEN BDA, Barchfeld

Eingereicht von B19 ARCHITEKTEN BDA, Barchfeld

Blick von der Straße, Foto: Axel Clemens

Erhalt der Liboriuskapelle Creuzburg



Verein

Förderverein Liboriuskapelle Creuzburg e.V.

Eingereicht von Dr. Andreas Creuzburg, Leipzig

Foto: Rinko Berg/ Veit Gröschner

Erhalt historischer Bausubstanz

in thüringischen und bayerischen Gemeinden und Städten in den Landkreisen Hildburghausen und Coburg



Verein

Initiative Rodachtal e.V. (Arbeitskreis „Historische Bausubstanz“)

Eingereicht von Marianne Schreiner, Arbeitskreis „Historische Bausubstanz“, Hildburghausen

Foto: Bettina Traut/ Marianne Schreiner

Umbau Jugendkirche Mühlhausen



Bauherr

Evangelischer Kirchenkreis Mühlhausen

Planungsbüros

Bauhütte Volkenroda;
Dipl.-Ing. (FH) Thilo Günther, Mühlhausen

Eingereicht von Bauhütte Volkenroda

Blick auf Chor und Lounge, Foto: Bahütte Volkenroda

Umbau Produktionsgebäude zu Service-Wohnen in der Grünen Mitte in Saalfeld



Bauherr

AWO Saalfeld GmbH, Saalfeld/ Saale

Planungsbüro

k.u.g.-Architekten, München

Eingereicht von k.u.g.-Architekten, München

Foto: Harald Gasmann

Neubau Evangelisch-Lutherisches Gemeindehaus „Foyer Telemann“, Wormstedt



Bauherr

Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Wormstedt, Apolda OT Schöten

Planungsbüro

B19 ARCHITEKTEN BDA, Weimar

Eingereicht von B19 ARCHITEKTEN BDA, Weimar

Blick von der Straße, Foto: B19 ARCHITEKTEN

Wiederaufbau / Sanierung historischer Dachstuhl Schloss Friedenstein Gotha



Bauherr

Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Rudolstadt

Planungsbüros

Rittmannsperger + Partner, Architekten und Stadtplaner, Erfurt; Ingenieurbüro Dr. Krämer GmbH, Weimar

Eingereicht von Rittmannsperger + Partner, Architekten und Stadtplaner, Erfurt

Neues Hängewerk, Foto: Ulrich Fischer

Die Stiftung Baukultur Thüringen vergab 2012 zum vierten Mal den Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur. **Ziel** war und ist es, das Bewusstsein für die Qualität der Planungs- und Baukultur in einer sich stetig verändernden Umwelt breiter anzulegen und dabei herausragende Leistungen zu würdigen, die zu einer qualitätvollen Planungs- und Baukultur in Thüringen beitragen bzw. sie ermöglichen.

Die **Auslobung** richtete sich nicht nur an professionelle Akteure im Bereich der Architektur, des Ingenieurbaus, der Stadt- und Regionalplanung, sondern an alle Menschen, Institutionen und Gremien in Thüringen, die Verantwortung für die Qualität der gebauten Umwelt übernommen und sich durch ihre Aktivitäten im besonderen Maße für die baukulturelle Entwicklung in unserer Gesellschaft eingesetzt haben.

Einreichungen waren in folgenden **Rubriken** möglich:

- Einzelpersonen, Institutionen oder Initiativen
- Architektur und Ingenieurbauwerke
- Wissenschaftliche Arbeiten
- Publizistisches Schaffen und weitere Formate der Vermittlung

Die **Schirmherrschaft** für die Preisvergabe übernahm zum wiederholten Male der Thüringer Minister für Bau, Landesentwicklung und Verkehr Christian Carius.

Jury

- **Prof. Dr.-Ing. Gerd Zimmermann**
Architekt, Bauhaus-Universität Weimar, Vorsitzender der Jury
- **Dr. Ursula Baus**
frei04 publizistik, Stuttgart
- **Dr. Mathias Duft**
Vorsitzender der Geschäftsleitung der Hochtief Solutions AG, Erfurt
- **Mario Lerch**
Referatsleiter Baukultur und EU-Förderung im TMBLV
- **Bernhard Schönau**
Bürgermeister der Stadt Bad Langensalza
- **Prof. Dr. Ullrich Schwarz**
Geschäftsführer der Hamburgischen Architektenkammer
- **Dr. Claus Dieter Worschech**
Worschech Partner Architekten, Erfurt

Die **Vorprüfung** lag in den Händen von Astrid Oestereich, Vorstand der Stiftung Baukultur Thüringen, und Klaus Behrens.

Zum diesjährigen Preisverfahren waren insgesamt 59 Arbeiten zugelassen. Die Jury tagte am 11. Juli 2012 im Büro der Stiftung Baukultur Thüringen auf Schloss Ettersburg und entschied, zwei Preise und vier Anerkennungen zu vergeben. Drei Einreichungen waren außerdem in die Engere Wahl, weitere sechs Einreichungen in die zweite Wertungsrunde gekommen.

Die Preisverleihung fand am 11. Dezember 2012 ebenfalls auf Schloss Ettersburg statt.

ÜBERSICHT ALLER EINREICHUNGEN

sortiert nach Rubrik und Eingang der Einreichung

Rubrik Einzelpersonen, Institutionen oder Initiativen

- **Erhalt Eulensteinscher Hof, Hohlstedt**
Eulensteinscher Hof e.V.
- **Erhalt Liboriuskapelle Creuzburg**
Förderverein Liboriuskapelle Creuzburg e.V.
- **Denkmal für die Verfolgten der kommunistischen Diktatur 1945–89, Jena**
Sibylle Mania und Martin Neubert
- **Sanierung Kommunale Integrative Kindertagesstätte „Regenbogenland“, Bad Salzungen**
Stadtverwaltung Bad Salzungen
- **Erhalt „Glashaus im Paradies“, Jena**
Glashaus im Paradies e.V., Jena
- **Erhalt Apostelbrücke bei Niedergebra**
Förderverein Apostelbrücke e.V., Niedergebra
- **Sanierung Griesbachsches Gartenhaus, Jena**
Imre-Kertész-Forschungskolleg, Jena
- **Erhalt Oberes Schloss Greiz**
Gerd Grüner, Bürgermeister von Greiz
- **Initiative für Spiel- und Freizeitplätze für alle Generationen in Erfurt**
Förderverein Spielplatz der Generationen in Erfurt e.V.
- **Förderung des Ingenieur-Nachwuchses und Öffentlichkeitsarbeit**
Dr.-Ing. Wolfgang Ellinger
- **Erhalt von dem Verfall preisgegebener Häuser durch temporäre Nutzungen**
Wächterhaus e.V., Erfurt
- **Erhalt historischer Bausubstanz**
Initiative Rodachtal e.V. (Arbeitskreis „Historische Bausubstanz“)
- **Erhalt Schloss Wespenstein, Gräfenenthal**
Dr. Wolfgang Wehr und Schloss Wespenstein Stiftung, Gräfenenthal
- **Erhalt historischer Bausubstanz in Erfurt bzw. Förderung junger Wissenschaftler**
Jutta Heidemann bzw. Jutta-Heidemann-Stiftung, Erfurt

Rubrik Architektur und Ingenieurbauwerke

- **Sanierung Neumarkt Schleiz**
Stadt Schleiz; wich architekten, München
- **Erinnerungsort Topf & Söhne**
Landeshauptstadt Erfurt; Kastner Pichler Architekten mit Prof. Gerd Fleischmann, Köln
- **Sanierung Villa Rosenthal, Jena**
jenawohnen GmbH, Jena
- **Umbau der Hauptgeschäftsstelle der jena- wohnen GmbH, Jena**
jenawohnen GmbH; Junk & Reich, Architekten BDA, Weimar
- **Neubau Wohnpark Petrichstraße, Gera**
WBG „Aufbau“ Gera eG; Architekturbüro Wagner + Günther, Jena
- **Neubau Besucherzentrum Leuchtenburg, Seitenroda**
Stiftung Leuchtenburg, Seitenroda; Bauconsult Hermsdorf GmbH
- **Umbau und Erweiterung Kindertagesstätte „Bummi“, Artern**
Stadt Artern; Architektur- und Ingenieurbüro Dipl.-Ing. Architektin Birgit Reinshaus, Artern
- **Umbau Schulgebäude zu Gemeindezentrum mit Kindertagesstätte, Wildetaube**
Gemeinde Wildetaube; Gesellschaft für Stadt- und Landentwicklung Sachsen/Thüringen GmbH & Co. KG, Gera
- **Neubau Gäste- und Seminarhaus „SELBST-gemacht“, Arnsgrün**
Katrín Liesch, Arnsgrün; Architekturbüro Dr.-Ing. Alfred Görstner, Saalfeld
- **Neubau / Sanierung Seniorenheim „Schloss Löbichau“**
Schmöllner Heimbetriebsgesellschaft mbH; Iproplan Planungsgesellschaft mbH, Chemnitz

- **Umbau Jugendkirche Mühlhausen**
Evangelischer Kirchenkreis Mühlhausen; Bau- hütte Volkenroda, IB Thilo Günther, Mühlhausen
- **Sicherung und Präsentation der baulichen Reste der mittelalterlichen Mikwe, Erfurt**
Landeshauptstadt Erfurt; gildehaus.reich archi- tekten BDA, Weimar
- **Umbau Fachwerkgebäude zu Dorfgemein- schaftshaus mit Kindertagesstätte, Hohen- ölsen**
Gemeinde Hohenölsen; Architektur- und Ingenieurbüro Dietzel, Gera
- **Umbau Produktionsgebäude zu Service- Wohnen in der Grünen Mitte in Saalfeld**
AWO Saalfeld GmbH, k.u.g.-Architekten, München
- **Sanierung / Neubau stadthistorisches Museum Nordhausen**
Stadt Nordhausen; Architekturbüro H.-J. Gerboth, Nordhausen; Architekturbüro Oeller; Hamma; NDH-Bauplanungsgesellschaft für Statik, Nordhausen
- **Neubau Evangelisch-Lutherisches Gemeinde- haus „Foyer Telemann“, Wormstedt**
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Worm- stedt; B19 ARCHITEKTEN BDA, Weimar
- **Neubau dreizügige offene Ganztagschule „Marco Polo“, Saalfeld**
Stadt Saalfeld; Brückner-Ingenieure, Saalfeld
- **Umbau / Erweiterung Staatliches Berufsbilden- des Schulzentrum Jena-Göschwitz**
Kommunale Immobilien Jena; nitschke + kolle- gen architekten GmbH, Weimar
- **Neubau Firmensitz leitec Gebäudetechnik GmbH, Heilbad Heiligenstadt**
leitec Gebäudetechnik GmbH, Heilbad Heiligenstadt; Architekturbüro Stadermann – Architekten BDA, Hausen

- **Neubau Gartenhaus Waldorfkindergarten Weimar**
Waldorfkindergarten Weimar e.V.; Pia Becker | Architektin, Weimar
- **Neubau Lemurenanlage, Zoopark Erfurt**
Landeshauptstadt Erfurt; Heinle, Wischer und Partner; Freie Architekten, Dresden; Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden
- **Umbau Industrieflächen zu modernem Loft- Büro**
dotSource GmbH, Jena; Architektur- kontor Dipl.-Ing. Jörg Dinger, Gera
- **Neubau Kindertagesstätte „Arche Noah“**
Erfurt-Gispersleben Evangelische Kirchen- gemeinde Erfurt-Gispersleben; A21 GbR architektur und kommunikation, Weimar
- **Quartiersvitalisierung „Schottenhöfe“**
Erfurt CULT BAUEN & WOHNEN GmbH, Erfurt; Osterwold°Schmidt EXP/ANDER Architekten BDA, Weimar; Hennicke + Dr. Kusch, Weimar
- **Neubau Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Erfurt**
Evangelische Kirche Mitteldeutschland, Erfurt; Steinblock Architekten, Magdeburg
- **Umbau Sägewerk zu Ortsteilzentrum, Wahl- winkel**
Stadt Waltershausen; B19 ARCHI- TEKTEN BDA, Barchfeld
- **Neubau Trauerhalle Gumpelstadt**
Gemeinde Moorgrund; Lehmann & Partner GbR, Schmerbach
- **Gesamtkonzept Biohof Aga**
OV Lebenshilfe e.V. Gera Stadt / Land; Familie Ullrich, Aga; BVS Architekten-Ingenieure GmbH, Gera
- **Wiederaufbau / Sanierung historischer Dach- stuhl Schloss Friedenstein Gotha**
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Rudol- stadt; Rittmannsperger + Partner; Architekten und Stadtplaner, Erfurt; Ingenieurbüro Dr. Krä- mer GmbH, Weimar

- **Revitalisierung Bahn-Rechenzentrum, Erfurt**
ARIANE Vermögens- u. Verwaltungs GmbH, Erfurt; VOLKER K. SCHREIBER ARCHITEKTEN, Erfurt
- **Umbau Wohnblock Löhmaer Weg, Schleiz**
Schleizer Wohnungsgesellschaft mbH, Schleiz; Ing.-Büro Bau + Energie Dipl.-Ing. Thomas Naumann, Schleiz
- **Planung Seniorengemeinschaft / Sozio- kulturelles Zentrum am Saaltor, Saalfeld**
Stadt Saalfeld; Senior Projekt Schulzenhof GmbH, Nordwestuckermark
- **Planung Seniorengemeinschaft am Trinitatis- platz, Sondershausen**
Stadt Sondershausen; Senior Projekt Schulzen- hof GmbH, Nordwestuckermark

Rubrik Wissenschaftliche Arbeiten

- **Bachelorarbeit „Die Bedeutung der Breit- bandentwicklung für die Sicherung der Daseinsvorsorge im strukturschwachen ländlichen Raum am Beispiel Thüringens“**
Luciana Löbe, Walschleben
- **Dissertation „Städtische Selbstbilder und bauliche Repräsentation. Architektur und Städtebau in Erfurt 1918–1933“**
Dr.-Ing. Mark Escherich, Erfurt
- **Dissertation „Baukultur – Rechtswissen- schaftlicher Leitbegriff planerischer Verant- wortung“**
Dr. Dolores Volkert, Jena
- **Bachelorarbeit „Gated Communities – Ein Modell für Deutschland? Eine Wohnform mit fragwürdigen Auswirkungen“**
Ingo Frank, Erfurt

Rubrik Publizistisches Schaffen und weitere Formate der Vermittlung

- **Film „Der Preis“**
Elke Hauck, Berlin; Schiwago Film GmbH, Berlin
- **Ausstellungsinszenierung „BAU.ART. Thüringen“**
Architektenkammer Thüringen; Holzer Kobler Architekturen, Zürich / Berlin
- **Digitaler Architekturführer Thüringen**
Architektenkammer Thüringen; Kohlhaas & Kohlhaas, Weimar; netz-meister, Erfurt
- **Horizonte-Vortragsreihe / Horizonte. Zeitschrift für Architekturdiskurs**
Studentische Initiative *horizonte* an der Bauhaus-Universität Weimar
- **Buch „Architektur in Jena“**
Stadt Jena; Hinstorff Verlag GmbH
- **Vortragsreihe „Architekturforum Thüringen“**
Fakultät Architektur und Stadtplanung der FH Erfurt; Prof. Michael Mann, Architekt BDA, Erfurt
- **Buch „Aber wir sind! Wir wollen! und wir schaffen! Von der großherzoglichen Kunst- schule zur Bauhaus-Universität Weimar“**
Bd. 2
Dr. Frank Simon-Ritz, Prof. Klaus-Jürgen Winkler; Prof. Gerd Zimmermann; Verlag der Bauhaus- Universität Weimar
- **Radiobeiträge zur Architektur. Aus dem Alltag eines Architekten als Radiojournalist bei Radio Lotte, Weimar**
Heiner Koch, Weimar; Radio Lotte, Weimar

Informationen zu den Einreichungen unter:
www.baukultur-thueringen.de

3.078 QUADRATMETER DACHHAUSBAU

VON EXPERTEN
VERSICHERT
VHV
VERSICHERUNGEN

VHV BAUVERSICHERUNGEN

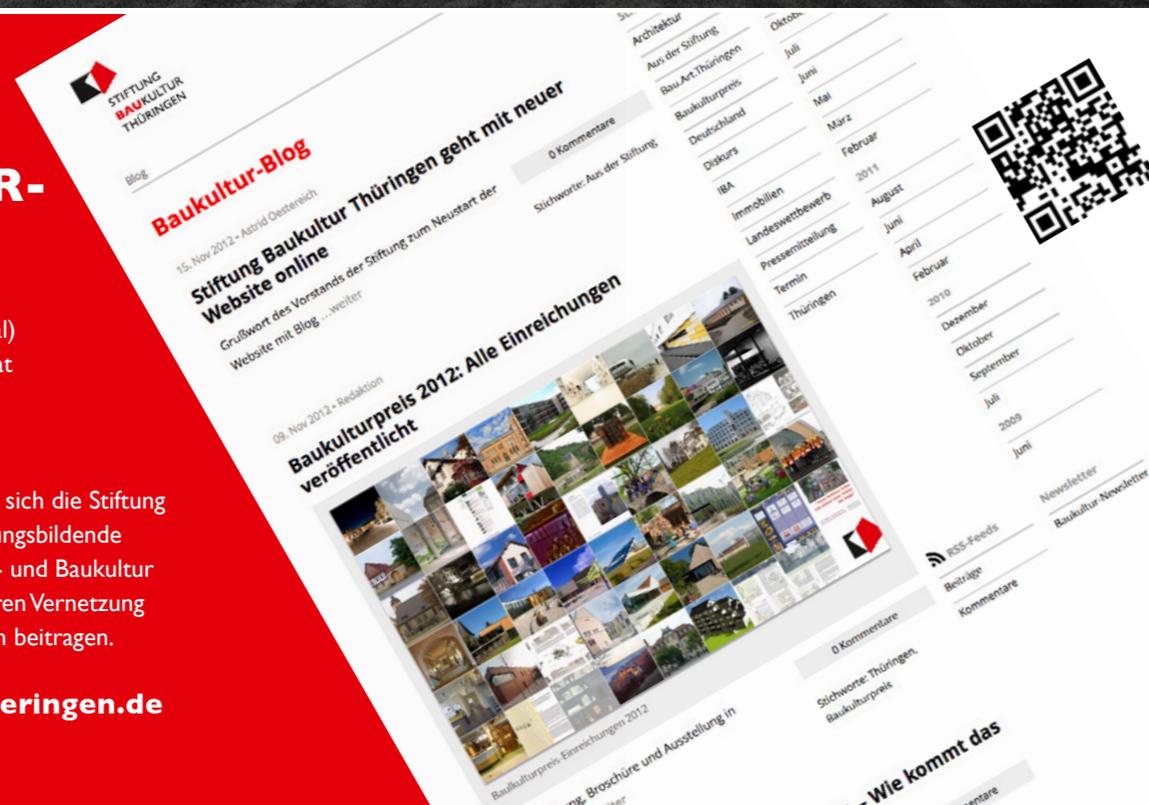
Während führende Architekten ihm die perfekte Krone aufgesetzt haben, haben wir als führender Versicherer ihn perfekt abgesichert. Mehr Informationen erhalten Sie unter **0611.723 77-10** oder unter **VKBinternet-Service@vhv.de**

NEUER BAUKULTUR- BLOG

- News (regional, überregional)
- Beiträge aus dem Stiftungsrat
- Beiträge von Gastautoren
- Meinungen, Kommentare

Mit ihrem neuen Blog möchte sich die Stiftung Baukultur Thüringen als meinungsbildende Institution in Sachen Planungs- und Baukultur etablieren und zu einer besseren Vernetzung regionaler Baukultur-Initiativen beitragen.

www.baukultur-thueringen.de



© 2012 Stiftung Baukultur Thüringen

www.baukultur-thueringen.de/baukulturpreis